

Schreibaufgabe 2016

Eine kleine Geschichte pro Tag

Von Felicity

Tag 150: Gift (Attack on Titan)

„Hanji, nein, ich bin dagegen“, war das erste, was er hörte, als er die Tür zu seinem Büro öffnete. Es war selten, dass Levi eine derartige Stimmlage anschlug. Viele der Soldaten und Rekruten würden es vermutlich eine Befehlsstimme nennen oder einen Tonfall, der keinen Widerspruch duldete.

Erwin selbst hätte es auch so genannt, ehe er Levi wirklich kannte. Das, was die meisten dafür hielten war seine normale, ruhige Tonlage. Das gerade allerdings war eindeutig wirklich etwas, über das er nicht verhandeln würde. Levi neigte nicht dazu Dinge radikal zu betrachten oder Meinungen auszusprechen, die er nicht ändern würde. Was er dachte oder glaubte, war wieder ein anderes Thema, aber ihn dazu zu bringen es in diesem Tonfall auszusprechen, das schafften nur die allerwenigsten Menschen.

Hanji war definitiv eine davon, wenn nicht diejenige, die es am häufigsten schaffte. Erwin war nie sicher, ob das gut oder schlecht war.

Er trat ein und schloss die Tür hörbar wieder, sodass die beiden vor seinem Schreibtisch es hörten und sich zu ihm herum drehten.

„Also?“, fragte er und sah sie abwartend an. Sie kannten ihn gut genug, um zu wissen, dass er auf eine Erklärung wartete und so dauerte es auch nur ein, zwei Atemzüge, ehe Hanji anfang zu sprechen.

„Es geht um Eren ... oder eher um seine Heilrate. Bisher hat er alles an Verletzungen heilen können, Schnitte, Brandwunden, sogar abgerissene Gliedmaßen. Krank ist er nach unseren Aufzeichnungen auch nicht gewesen seit dem wir Daten über ihn erhalten können. Ich meinte, dass die Frage ist, wie weit das Ganze geht.“ Sie blinzelte. „Und, nein, um Himmels Willen, Erwin, ehe du was falsches denkst, ich will ihm nichts abreißen oder testen, ob er es überlebt seinen Kopf zu verlieren!“, fügte sie eilends hinzu, als sie vermutlich gesehen hatte, wie Erwins Augenbrauen bei ihren Worten ein Stück höher gewandert waren.

Er nickte nur langsam, lief um den Tisch und setzte sich auf seinen Stuhl. „Worum genau geht es dann?“

Levi würde nicht so vehement protestieren, wenn Hanji gar nicht vorhatte etwas zu versuchen.

„Gift“, spuckte dieser auch wie auf Kommando fast schon aus.

„Gift?“, wiederholte Erwin skeptisch, „Du meinst er wurde vergiftet?“ Das ergab doch überhaupt keinen Sinn und Hanji schüttelte auch bereits den Kopf.

„Aber nein! Die Frage ist eher, wie würde Erens Körper auf Gift reagieren? Ich meine,

denk mal einen Augenblick darüber nach, Erwin! Er stößt offenbar jede Art von Krankheit ab und hat eine Selbstheilungsrate, die es eigentlich nicht geben dürfte. Was denkst du, würde passieren, wenn er Gift zu sich nimmt?"

Erwin bekam eine Ahnung, worauf sie hinaus wollte, aber er war nicht ganz sicher, was er davon halten sollte. Ehe er aber etwas sagen konnte - oder wollte - mischte sich Levi wieder ein. „Ich bin dagegen das auszuprobieren. Gut und schön, wenn Eren sich für Experimente bereit erklärt, aber das tut er in erster Linie, weil er sich nicht traut einem von uns zu widersprechen. Ich halte es für absolut hirnrissig einem unserer Soldaten bewusst Gift einzuflößen!"

Hanji seufzte. „Ich würde ihm doch nichts geben, was ihn ernsthaft gefährdet! Nur eine kleine Menge, die höchstens Verdauungsprobleme oder Übelkeit auslösen würde ..."

„Nein, Hanji!“, knurrte Levi und stand unerwartet auf, „Das ist Folter und wir foltern nicht unsere eigenen Leute.“ Er schnaubte und wand sich zum Gehen. „Wehe, wenn er in den nächsten Tagen wegen Bauchschmerzen nicht zum Training kommt!"

Und bevor einer von ihnen noch was sagen konnte, war Levi aus dem Zimmer und schlug die Tür zu. Erwin hatte ihn lange nicht so erlebt, offenbar war es nicht das erste Mal, dass Hanji den Vorschlag gebracht hatte ...

Erwin zuckte nur die Schultern, als sie fragend zu ihm sah. „Er ist sein direkter Untergebener, seine Entscheidung, er ist vor Gericht für Eren verantwortlich, Hanji. Und ich bin ehrlich gesagt auch nicht sehr angetan unsere eigenen Leute zu vergiften.“ Das wäre ganz und gar nicht gut, wenn das rauskäme. Auch wenn er an sich schon neugierig gewesen wäre. Aber das sollte er wohl besser für sich behalten.